

16.05.2014 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

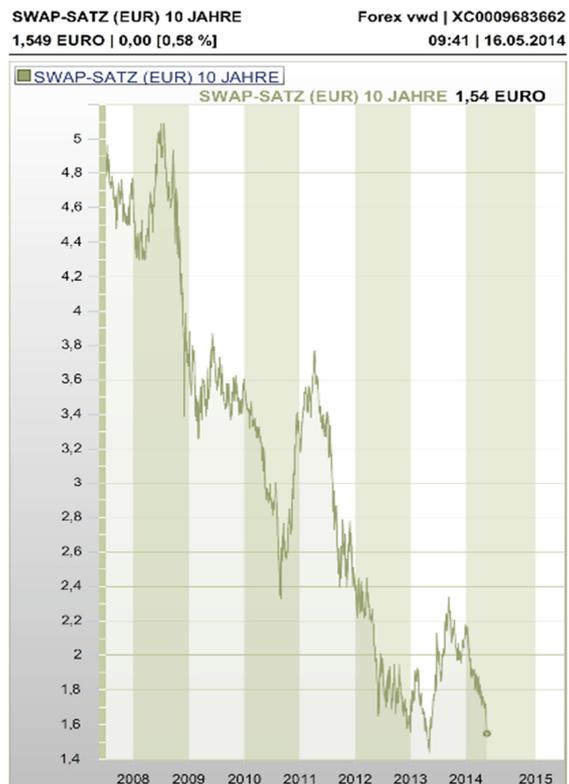
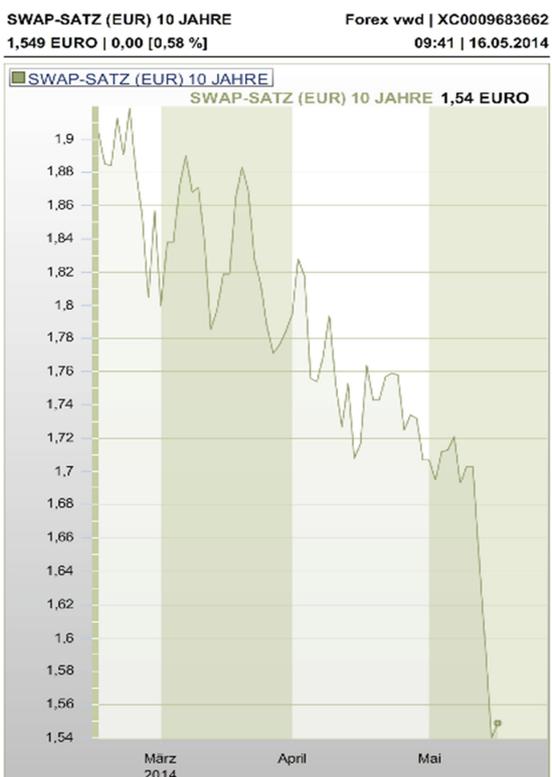
Die Spekulationen um die nächsten Maßnahmen der EZB, die am 5. Juni verkündet werden sollen, treiben bereits bunten Wildwuchs in den Medien. Es wird heftig darüber spekuliert, ob und in welcher Dimension eine Liquiditätsschwemme kommt und wie sich diese auswirken könnte. Es fällt auf, dass auch die sonst so zurückhaltenden Notenbanker recht offen über ungewöhnliche Maßnahmen sprechen, die die EZB nun vorhat.

Lesen Sie im heutigen Zinskommentar, wie wir die aktuelle Kommunikationspolitik der Zentralbank bewerten.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats Euribor ist wieder leicht gefallen und steht nun bei 0,328% - etwa einen Basispunkt weniger, als noch vor zwei Wochen.

Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz ist innerhalb desselben Zeitraums ziemlich rasant um etwa 15 Basispunkte auf 1,553% gefallen. Dieser Absturz sieht zwar auf den ersten Blick nicht undramatisch aus, bleibt aber immer noch über dem Vorjahresniveau. Ein ähnliches Bild zeigen die zehnjährigen öffentlichen Pfandbriefsätze, die in den vergangenen 14 Tagen ebenfalls deutlich nach unten gingen und nun bei 1,63% stehen.



Zins-Kommentar:

Die neue Redseligkeit der Zentralbanker

Nachdem bereits fast alle Spitzen-Notenbanker sich in den letzten Tagen in irgendeiner Weise über zu erwartende geldpolitische Maßnahmen geäußert haben und der Chefvolkswirt der EZB, Peter Praet, letzte Zweifel an den Absichten der Notenbank zerschlug, in dem er sogar konkrete Maßnahmen, wie eine weitere Senkung der Leitzinsen und Strafzinsen für Banken, die Geld bei der EZB parken, ankündigte, erklärte Vitor Constancio, der Vizepräsident der EZB, die Währungshüter seien zu weiteren Konjunkturmaßnahmen bereit.

Alle die Vorredner in den Schatten stellend, sagte EZB-Ratsmitglied Yves Mersch gestern in Krakau: „Wir arbeiten an einer breiten Palette von Instrumenten, die sogar die blühende Fantasie von Journalisten und Analysten übertreffen könnten Sie werden nach der nächsten Ratssitzung eine sehr genaue Vorstellung von diesen Instrumenten haben.“

Mario Draghi erklärte am Rande der EZB-Sitzung in der vergangenen Woche, der Rat „fühle sich wohl damit“, im kommenden Monat zu handeln.

Einzig Jens Weidmann, der deutsche Notenbankchef hält sich (noch) bedeckt. Sollte auch er anfangen, sich über weitere Lockerungen zu äußern, wäre die letzte Bastion der konservativen Seite gebrochen.

Die Vermutung, die sich aus dem Kommunikationsdrang der Währungshüter aufdrängt, liegt auf der Hand: Man macht sich ernste Sorgen um die wirtschaftliche Entwicklung Europas. Denn die Konjunktur in der Euro-Zone kommt einfach nicht aus ihrem Kellerdasein heraus. Deutschland bewahrt die Währungsunion zwar noch vor dem Stillstand, wuchs doch das Bruttoinlandsprodukt in Europas größter Volkswirtschaft im ersten Quartal 2014 immerhin um 0,8 Prozent. Das ist doppelt so viel wie Ende 2013 und der größte Zuwachs seit drei Jahren. Die gesamte Euro-Zone aber kam über ein Wachstum von 0,2 Prozent nicht hinaus, denn die beiden anderen Schwergewichte Frankreich und Italien konnten kein Wachstum bringen. Und auch die Gefahr einer Deflation ist noch nicht vorüber. Das Ziel der Notenbank, die Teuerungsrate bei zwei Prozent zu halten, wurde nur zu einem Drittel erfüllt.

Das Paket der möglichen Maßnahmen der EZB ist noch recht umfangreich, der Leitzins allein bietet jedoch nur noch wenig Potential. Darum wird heftig über die Möglichkeit spekuliert, dass es einen negativen Einlagezins für Banken geben könnte oder die Zentralbank zukünftig in großem Stil Staatsanleihen aufkauft.

Über alle diese Themen wird, wie gesagt, heftig spekuliert - letztendlich bleibt jedoch zu erwarten, dass alles so bleibt, wie es ist und allein die Willensbekundungen zum Eingreifen und Diskussionen um mögliche Schritte der europäischen Notenbank genügend Wirkung entfalten, um die Eurozone deutlicher in den Wachstumsbereich zu drücken.

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freut sich unsere Mitarbeiterin Frau Frech auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 12 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.